Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 39 (1992)

Heft: 6

Rubrik: Aktuell = Actualité = Attualità

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BZS-Direktor Paul Thüring an der Konferenz der kantonalen Zivilschutzchefs

«Zivilschutz-Leitbild ist ein guter Wurf»

rei. Den festen Willen zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit bekräftigte Paul Thüring, der neue Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, vor den Chefs der kantonalen Zivilschutzämter an ihrer Jahreskonferenz vom 8. Mai in Luzern. Paul Thüring setzte bei dieser Gelegenheit bereits Prioritäten und deutete Zukunftsperspektiven an.

Blumen für BZS-Direktor Paul Thüring, der sich von den kantonalen Amtsvorstehern gut aufgenommen fühlte. (Foto: rei.)

Das Zivilschutz-Leitbild sei unzweifelhaft ein guter Wurf und eine ausgezeichnete Grundlage, den Zivilschutz der Zukunft darauf aufzubauen, stellte Paul Thüring fest. Das Einverständnis mit den Grundstrukturen sei gegeben, mit den Verzichten könne man leben. Durch innovatives Denken und Handeln liessen sich die Verzichte wettmachen.

Nach dem Grundsatz «so bestimmt wie nötig und so offen wie möglich», gelte es nun, das Leitbild in Gesetzen und Verordnungen zu verankern. Dies sei die nötige Maxime, um dem föderativen Aufbau des Zivilschutzes Rechnung zu tragen. Die Gemeinden und Kantone brauchen den nötigen Spielraum, um den Zivilschutz den örtlichen und regionalen Gegebenheiten anpassen zu können. Andererseits sei es jedoch wichtig, dass bestimmte Regelungen klar, deutlich und unmissverständlich zur Unterstützung der Gemeinden und Kantone, also der Anwender, getroffen würden.

Prioritäten setzen

Die Finanzlage des Bundes wie auch der Kantone und Gemeinden sei nicht mehr so, dass alles Wünschenswerte erfüllt werden könne – auch im Bereich Zivilschutz nicht, stellte Paul Thüring fest. Prioritäten müssten daher gesetzt werden. Es sei jedoch notwendig, dass die Höhe des Finanzrahmens des Bundes und der Kantone, die Teuerung eingerechnet, für die nächsten Jahre mindestens erhalten bleibe. Denn das Leitbild 95 müsse vollzogen werden, und die Erwartungen seien mit Recht hoch. Deshalb gelte es, auf allen Ebenen dort anzusetzen, wo es im jetzigen Zeitpunkt am nötigsten sei und am meisten Wirkung zeige. Das sei bei der Ausbildung, der Ausrüstung und dem Material. Das sei die Realisierung der Eidgenössischen Instruktorenschule, die zweite Ausbauetappe des Ausbildungszentrums in Schwarzenburg, die Schaffung von Behelfen für die Wiederholungskurse in den Gemeinden, eine katastrophentaugliche Ausrüstung und entsprechendes Material sowie eine offene Informationspolitik.

Das bedeute, dass der Bereich Bauten in den Hintergrund treten müsse und dass das Schwergewicht auf die Erhaltung der heutigen Substanz gelegt werde. In Anbetracht dessen, dass der qualitative wie quantitative Standard der Schutzbauten und Schutzanlagen sehr hoch sei, liessen sich diese Abstriche verkraften.

Ein Zwischenschritt

Wie Paul Thüring weiter ausführte, betrachtet er die Verwirklichung des Leitbildes 95 als Zwischenschritt. Derzeit sei es jedoch noch schwierig, das Ziel zu definieren. Deshalb müssten die Fachleute die einzuschlagende Richtung bestimmen. Sonst werde der Weg von anderen vorgeschrieben, und das könnte der falsche sein.

Persönlich sei er überzeugt, dass der Weg in Richtung einer allgemeinen Dienstpflicht gehen werde. Die Einführung einer Form des Gemeinschaftsdienstes würde er als Chance betrachten wie auch als eine Möglichkeit zur Bewältigung anstehender Probleme. Für die Zivilschützer bedinge dies ein besonderes Engagement, um bei der Entwicklung und Ausgestaltung jene Rolle spielen zu können, die sie glaubten auch erfüllen zu können.

Wechsel an der Spitze

Sowohl nachdenkliche wie auch hoffnungsvolle Töne schlug Präsident Franz Reist als Einleitung zur Behandlung der statutarischen Geschäfte an. In Anbetracht der gegenwärtigen Konfliktherde fragte er, ob die Völker überhaupt in der Lage seien, Probleme anders als mit Gewalt zu lösen. Andererseits dürfe nicht übersehen werden, dass wir mitten am Beginn eines Neuaufbaus in Europa stehen und inmitten einer Gemeinschaft von Nationen, die es fertig gebracht habe, seit bald fünfzig Jahren Konflikte, Gegensätze und Spannungen am Konferenztisch zu bereinigen.

In seinem Jahresbericht hielt Franz Reist fest, das Umsetzen des Zivilschutz-Leitbildes verlange heute von den kantonalen Zivilschutzchefs ein zunehmend sorgfältigeres Abwägen der politischen Machbarkeit und ein subtileres Vorgehen, um die Zustimmung von Behörden und Bevölkerung zu erlangen.

Turnusgemäss trat Franz Reist nach zwei Jahren als Präsident zurück. Als Nachfolger wurde Anton Melliger (Kanton Zürich) gewählt. Neuer Vizepräsident wurde Michel Buttin (Kanton Waadt). Im Verlauf der Versammlung waren auch kritische Töne zu hören. Es wurde bemängelt, für das Eidgenössische Militärdepartement sei der Zivilschutz offenbar kein Ansprechpartner. Für die Realisierung des Leitbildes 95 sei man jedoch auf die Gesamtverteidigungspartner angewiesen. Es wurde der Wunsch geäussert, beim Chef des EMD vorstellig zu werden und ihn über die Vorstellungen des Zivilschutzes ins Bild zu setzen.

Résumé

rei. Devant les chefs des offices cantonaux de la protection civile réunis en conférence annuelle le 8 mai à Lucerne, le nouveau directeur de l'Office fédéral de la protection civile a dit sa ferme volonté d'établir une fructueuse collaboration. Il a fait connaître déjà ses priorités et ses plans d'avenir.
Pour l'heure, a-t-il déclaré dans son exposé, il s'agit d'ancrer dans la loi et les ordonnances le modèle «Protection civile 95» et d'encourager la formation en introduisant une école fédérale d'instructeurs et en développant le Centre de formation de Schwarzenbourg. Il faut aussi aider les communes en leur fournissant les moyens auxiliaires pour leurs cours de répétition. En conformité avec la teneur modifiée du mandat, les nouveaux groupes de secours de la Protection civile doivent être dotés du matériel d'intervention en cas de catastrophe et de l'équipement adéquat.
A propos des constructions et installations, Paul Thüring pense qu'une certaine retenue se justifie étant donné le haut degré déjà atteint dans ce domaine, aussi bien en qualité qu'en quantité.
Pour le directeur de l'OFPC, le «modèle 95» est une étape intermédiaire. Aujourd'hui, l'avenir de la Protection civile ne peut être brossé qu'à grands traits mais Thüring est persuadé que l'on s'achemine vers une obligation générale de servir. A ses yeux, l'introduction d'une forme de service à la communauté serait une chance et un moyen de maîtriser les problèmes qui nous attendent.
Selon l'ordre de rotation, Franz Reist (Berne) s'est retiré à l'occasion de cette conférence annuelle après deux ans de présidence. Son successeur a été désigné en la personne de Karl Melliger (Zurich). Michel Buttin (Vaud) est le nouveau vice-président.

Riassunto

rei. Nella conferenza annuale dei capi degli uffici cantonali della protezione civile tenutasi l'8 maggio a Lucerna, Paul Thüring, nuovo direttore dell'Ufficio federale della protezione civile, ha affermato decisamente la volontà di proseguire nella fruttuosa collaborazione. In quest'occasione Paul Thüring ha già fissato delle priorità e indicato prospettive per il futuro. Nella sua relazione ha sottolineato che è importante innanzitutto ancorare il quadro direttivo 95 in leggi e ordinanze e promuovere l'istruzione con l'introduzione di una Scuola federale per istruttori nonché potenziando il Centro d'istruzione federale di Schwarzenburg. Occorre inoltre aiutare i comuni con mezzi di fortuna per i loro corsi di ripetizione. Sulla base del mandato così mutato, ai pionieri di salvataggio della protezione civile deve essere messo a disposizione materiale utile per le catastrofi e un equipaggiamento adeguato. Secondo Paul Thüring è senz'altro accettabile che, vista la situazione, le costruzioni di protezione civile restino al livello attuale, di per sé già molto elevato sia dal punto di vista quantitativo che da quello qualitativo.
Thüring vede il quadro direttivo 95 come una tappa intermedia. Attualmente è ancora difficile definire l'obiettivo finale. Personalmente egli pensa che si vada nella direzione di un obbligo generale al servizio. L'introduzione di una forma di servizio di comunità sarebbe per lui una possibilità per fronteggiare eventuali problemi.
Secondo il turno, Franz Reist (Berna) ha lasciato la carica di presidente dopo due anni. Al suo posto è stato eletto Karl Melliger (Zurigo). Nuovo vicepresidente è Michel Buttin (Vaud).

"DAS SCHNELLSTE"

Die Zivilschutz Software für den PC - OM-ZS-PC 4.0

Zu einem schnellen Software-System gehört ein gutes Datenbanksystem. Auch in diesem Bereich sind die OM-ZS-Programme ohne Vergleich. Informations-Zugriff von 1 Sekunde gilt als wichtiger Vorteil.

- Kontrollwesen - ZUPLA - Material
- Modular ohne Mehrkosten
- Für Gemeinden - Kantone - Ausbildungs-Zentren
- Update von anderen Systemen zu sehr interessanten Bedingungen

Verlangen Sie unsere Dokumentation mit Referenzen und eine Demonstration oder Musterinstallation.

OM Computer-Support AG - Postfach 928 - 6301 Zug - Tel. 042 21 70 49 Fax. 042 21 89 58

Walter Stucki vom Quartieramt mit zwei Betreuern. (Fotos: Sylvia Baumann-Lerch)

Ein Betreuer im Schlafraum. Es sind nur die mittleren Betten belegt.

Zivile Anlagennutzung: In Bern und in Zürich hilft der Zivilschutz mit Räumlichkeiten aus

Drögelerbetreuung in Zivilschutzanlage

Von Ende März bis zum 22. Juni wurden in einer Quartierkommandoanlage in Bern bis zu 15 Drogenabhängige betreut. Der Zivilschutz stellte und wartete die Anlage, dieweil das städtische Fürsorgeamt für den organisatorischen Bereich zuständig war.

«Fürsorgeamt der Stadt Bern» steht beim Eingang der WKP/BSA/SanPo-Kombianlage an der Murtenstrasse 190 in Bern-Bethlehem. Tritt man ein, fällt als erstes die eher ungewöhnliche

Sylvia Baumann

wohnliche Atmosphäre auf: Ein Teil des Aufenthaltsraums ist mit einer (etwas abgeschossenen) roten Polstergruppe möbliert, der andere Teil dient – eingerichtet mit einigen (sichtlich schon oft genutzten) Holztischen und -bänken – als Esszimmer. Im dahinterliegenden Abteil stehen ein paar Betten, in denen – bei unserem Besuch um 11 Uhr vormittags – einige «Gestalten» dösen. Es handelt sich um den Tagesraum, wo sich besonders angeschlagene Bewohner auch tagsüber hinlegen und vom Betreuungsteam überwacht werden können. Der Schlafraum, der in einem der drei Personalliegeräume eingerichtet ist, bleibt tagsüber geschlossen.

Die Nutzung der Zivilschutzanlage als Pflegestation für verwahrloste, zum Teil entzugswillige Drogensüchtige ist vom Berner Gemeinderat angeordnet worden. Daraufhin legte Walter Stucki vom städtischen Quartieramt, zusammen mit dem von der Fürsorgedirektion eingesetzten Betreuungsverantwortlichen, vorerst fest, welche Räume und Einrichtungen benötigt bzw. zur Verfügung gestellt werden können. Genutzt wird beispielsweise auch der Arztraum des Sanitätspostens. Täglich werden hier Sprechstunden mit Ärzten durchgeführt; den Drogensüchtigen wird u.a. auch Methadon abgegeben.

Der Zivilschutz stellt verschiedenes Mobiliar zur Verfügung. Zum Teil sind es ältere Einrichtungen aus anderen Anlagen – die Liegestellen, von denen nur die mittleren Betten belegt werden, wurden mit gebrauchten Matratzen bestückt.

Minimale Anpassungen

Die zivile Belegung des Quartierkommandopostens ist als dreimonatiger Versuch bewilligt. Der Betrieb der technischen Einrichtungen wird durch die Zivilschutzorganisation sichergestellt. Walter Stucki hielt gegenüber «Zivilschutz» fest, es seien lediglich minimale Anpassungen vorgenommen worden. Man habe die nicht zur Verfügung stehenden Räume abgesperrt, einige Schlösser ausgewechselt, Antennenanschlüsse für Radio und Fernseher

bereitgestellt, die (bestehenden) Telefonanschlüsse aufschalten lassen und eine Duschkabine sowie eine Kassierstation eingerichtet. Stucki schätzt den finanziellen Aufwand für diese Investitionen auf rund 8000 Franken.

Verpflegung aus Zivilschutzküche

Die Anlage ist rund um die Uhr geöffnet. Aufgenommen werden höchstens 15 Personen. Für die Betreuung der Leute und die ganze Organisation ist Markus Nafzger verantwortlich; ihm steht ein Team von Teilzeitbeschäftigten zur Seite. Zu den Aufgaben der Betreuer, die ihr Büro im Kommandoraum eingerichtet haben, gehört auch die Registrierung der «Drögeler», die entweder von Amtsstellen zugewiesen oder von der Polizei aufgegriffen und hergebracht werden. Bei Leuten mit Wohnsitz ausserhalb der Stadt nimmt man Kontakt auf mit der Wohngemeinde.

Die Schützlinge werden nicht nur gepflegt, sondern auch verpflegt. Von drei Mahlzeiten bereiten die Betreuer das Frühstück und ein (kaltes) Abendessen in der Anlage zu; die Hauptmahlzeit wird von einer Zivilschutz-Zentralküche geliefert. Zwischen der etwas abgelegenen Anlage und dem Stadtzentrum werden zu gewissen Zeiten Bustransfers durchgeführt. Laut Markus Nafzger eignen sich Zivilschutzräume als soziale Auffangstellen bestens, «zumal sie mit wenig Aufwand betriebsbereit gemacht werden können». Von Zivilschutz- wie Fürsorgeamtsseite äusserte man sich zufrieden über die unbürokratische Zusammenarbeit und die Flexibilität im praktischen Bereich.

Bern: Fünf Anlagen

Die Zivilschutzorganisation der Stadt Bern hält zurzeit fünf Anlagen für zivilschutzfremde Nutzung offen. Ausser der hier beschriebenen Anlage werden zwei als Erstaufnahmezentren und eine weitere als Durchgangszentrum für Asylbewerber genutzt. Die SanHist Schwabgut dient als Zentralküche; hier wird für die Benützer diverser Anlagen gekocht (auch für Asylantenzentren ausserhalb der Stadt).

Auch in Zürich

In Zürich war vom Herbst 1991 bis zum 11. April 1992 die SanHist an der Saumstrasse als Notschlaf- und allgemeine Problemlösungsstelle offen. 10 Betten standen zur Verfügung; bei Platzmangel wurden zusätzlich Leute in einer Anlage in der Hirschwiese untergebracht. Auch in Zürich erfolgte eine ärztliche Betreuung Drogensüchtiger, und auch hier hiess das Ziel «vorübergehende Aufnahme und nach entsprechender Kontaktnahme Verschiebung in die Wohngemeinden». Die Anlage wurde ebenfalls durch Festangestellte des Amts für Zivilschutz betrieben und gewartet.

Der ZSO Zürich war überdies die Aufgabe überbunden worden, Betreuungspersonal zu rekrutieren. Wie vom Zürcher Amtschef-Stellvertreter Wilfried Heusser zu erfahren war, meldeten sich erfreulicherweise «relativ viele» im Zivilschutz eingeteilte Leute, obwohl die Ausschreibung für freiwilliges Hilfspersonal nicht explizit an Zivilschutzpflichtige gerichtet war.

Wegen Problemen mit den Anwohnern war der Betrieb der Betreuungsstelle befristet worden. Sie ist jetzt in eine veraltete, nicht mehr im Dispositiv figurierende Zivilschutzanlage verlegt worden. Laut Andreas Oehler, Pressesprecher der Stadtbehörden, sind Zivilschutzanlagen an und für sich als Not- und Betreuungsstellen gut geeignet; weniger ideal sei, dass sie sich zumeist bei Schulanlagen, Altersheimen oder Spitälern befinden.

PemoZiv

Die neue Software-Generation – ZS-Komplett – ZS 95

Bei PROTEKTOR gibt es «Kleingedrucktes» nur im Inserat

PemoZiv für Zivilschutzstellen/Zivilschutzorganisationen (ZSST/ZSO/BSO)
Zivilschutz-Ausbildungszentren (ZAZ) sowie andere Wehr- und Katastrophendienste (Feuerwehr usw.)

Ein komplettes Programm, keine «Salamitaktik» mit Extramodulen für Personalverwaltung, Personalausbildungsplanung, Soll-Ist-Vergleich, administrative Dienstanlässe/Kursbegleitung, Schutzraumkontrolle, Korpsmaterialverwaltung, Fahrzeugrequisition = dies ist alles bereits im einzigen Komplettprogramm **PemoZiv** von **Protektor** enthalten, ab 1993/94 ist auch die **ZUPLA** von **PemoZiv** erhältlich.

Das Pflichtenheft für **PemoZiv** wurde von Zivilschutzprofis und ZS-Praktikern erstellt und durch Berufsprogrammierer, Spezialgebiet Branchenlösungen, programmiert.

PemoZiv-Komplett kostet weniger als 10 000 Franken inkl. Installation und Schulung, trotzdem ist **PemoZiv** leistungsfähig und komplett, ob für 99 oder 2999 ZS-Pflichtige, **PemoZiv** ist immer optimal einsetzbar.

Beim Arbeiten mit **PemoZiv** verlieren Computerneulinge die Schwellenangst. **PemoZiv** ist dem Arbeitsablauf des Menschen angepasst, für die Bedienung von **PemoZiv** muss sich nicht der Mensch dem Computer anpassen.

Vertraglich garantierte Preise für Update von max. Fr. 500.– pro Jahr/Schulung und Support bis 70 % günstiger als branchenüblich, da keine hohen Personal-, Verkaufs- und Verwaltungskosten wie: Hochglanzprospekte und Infomaterial nur für die Entsorgung, direkte Programmvorführung/Demo beim Interessenten oder in unseren Büros, Gratis-Demo-Programm inkl. Laptop und Drucker für 8 Tage, damit können Sie **PemoZiv** unbeeinflusst prüfen.

PROTEKTOR lebt nicht ausschliesslich vom Computer- und Programmverkauf.

PemoZiv ist ab sofort lieferbar, alle Programme sind bereits in ZSO und ZAZ im täglichen praktischen Einsatz. Referenzen auf Anfrage.

PemoZiv können Sie heute kaufen, damit arbeiten und 1993 (Budget) bezahlen.

AUSKUNFT nur bei:
Telefon 01 836 91 65, Fax 01 836 87 70, oder:
PROTEKTOR-Zivilschutz-Engineering
Klotenerstrasse 20, 8303 Bassersdorf